

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Kohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 246.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7.

18. Jahrgang.
Sonntag, den 23. Oktober

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Anzeigen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Hof-Anstalten, Postämtern, sowie die Kundträger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aufruf.

Am 29. Juli 1898 hat ein schweres Hagelwetter die Gemeinde **Rauersberg** betroffen und die aufstehende Ernte zum größten Teile vollständig vernichtet, wodurch ein Schaden von 44,546 Mark erwachsen ist. Von den Betroffenen hat niemand versichert gehabt, da die meisten derselben nach mehrjährigen Missernten sich in so ungünstigen Vermögensverhältnissen befinden, daß sie die Prämien für die Versicherung nicht haben aufbringen können. Infolge der Verschuldung ihres Grundbesitzes und des Mangels an Kapital sind die Betroffenen aber auch nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln den ihnen erwachsenen Verlust zu ersetzen, und sie würden ohne fremde Hilfe ihr Vieh vor dem Eintritte des Winters veräußern und von der Bestellung ihrer Acker Abstand nehmen müssen.

Um dies zu verhindern, gestatten sich die Unterzeichneten, sich an die öffentliche Wohlthätigkeit zu wenden und richten an Alle die herzlichste Bitte, ihre

bedrängten Landsleute vor völligem Ruine schützen und wenigstens die dringendste Not lindern zu helfen.

Sebe, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen und wird um deren Zusendung an die Kasernenverwaltung der Amtshauptmannschaft Marienberg ergeblich gebeten.

Marienberg und Rauersberg, den 10. Oktober 1898.

Amtshauptmann von Oppen, Wolfram, Pfarrer.

Robert Schreiter, Gem.-Vorst. Albin Schreiter, Vorst. des Landwirtschaftl. Vereins, Wilhelm Lorenz, Gutsbesitzer.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft ist gern zur Annahme von Beiträgen bereit.

Glauchau, den 17. Oktober 1898.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Schmeier.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 22. Okt. Durch sein gestern abend im Saale des goldnen Helm hier gegebenes Antritts-Concert, welches als wohl gelungen zu bezeichnen ist und von der künstlerischen Begabung des Concertgebers erfolgreiches Zeugnis ablegte, hat sich unser Herr Stadtmusikdirektor Warnag bei allen Musikfreunden von hier und Umgebung in bester Weise eingeführt, welches ihm gewiss aller Sympathien auch für die Zukunft sichert. War ja schon der gefragte Abend reich an Besuchern und es war zugleich ein jubelnder Dank aus allen Herzen der Zuhörer, als dem Direktor aus der Mitte des Publikums ein gefangliches „Profit“ geweiht wurde. Auch an dieser Stelle sei dem neuen Stadtmusikdirektor unser herzlichster Glückwunsch und Dank ausgesprochen.

Die Hauptgewinne der 4. Sächs. Pferdeziehung, die unter behördlicher Aufsicht am 19. und 20. Oktober stattgefunden hat, ergab folgende Gewinne: Der erste Hauptgewinn (4 Pferde) fiel auf die Nr. 21 778; der zweite Gewinn (2 Pferde) auf Nr. 58 141; der dritte Gewinn (3 Pferde) auf Nr. 5185. Je ein Pferd erhielten die Nummern: 76 629, 59 325, 20 427, 60 476, 50 941, 119 632, 49 114, 118 561, 128 030, 114 729, 55 725, 23 694, 96 975, 8555, 10 271. Die Ziehungliste dürfte voraussichtlich Sonnabend abend erscheinen. Die Gewinnausgabe beginnt am kommenden Montag, und zwar in Dresden, Bankstraße 12, von morgens 9^{1/2} bis 12 Uhr und nachmittags 3^{1/2} bis 6 Uhr.

Das Reformationsfest, zum Andenken der am 31. Oktober 1517 durch Anschlagung von Dr. Martin Luthers 95 Thesen wider den Teufelschen Ablasshandel an der Schloßkirche zu Wittenberg begonnenen Kirchenverbesserung wird seit dem Jahre 1668 gefeiert. Wir feiern somit in diesem Jahre zum 230. Male das Reformationsfest.

Die deutsche Kaiserin begehrt ihren Geburtstag — den vierzigsten — heute fern von der Heimat, im farbenprägenden Orient, in einem Lande, das für die schlichte deutsche Frau sicherlich kein anderes Interesse hat, als wie es in der frommen Chronik altchwarzburger Stätten begründet ist. Der Deutsche ehrt in seiner Kaiserin weit mehr als die Kaiserin, die Gattin und Mutter, neben ihr kann er sich die stolze Eugenie, Napoleons Gemahlin, und die weltkluge Viktoria, Großbritanniens Königin und Indiens Kaiserin, gar nicht als Pendant, vorstellen, schon der bloße Gedanke würde ihm als Blasphemie erscheinen. Und wenn der Deutsche heute einen Wunsch hat, so lautet er: Möge unserer Kaiserin eine glückliche Heimkehr an der Seite ihres Gatten beschieden sein, möge die schützende Hand der Vorsehung beide unverfehrt den Ihren wiedergeben!

Nächsten Montag nachmittag beabsichtigen Ihre Majestäten der König und die Königin zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt nach Schloß Sibyllenort zu reisen.

Mädchen, die auf Erwerb angewiesen sind, finden bekanntlich in der Fabrikarbeit zwar raschen und verhältnismäßig hohen Verdienst, sind aber

dabei Gefahren ausgesetzt, denen ihrer viele unterliegen. Es ist ein schwerer Schaden, daß eben konfirmierte Kinder sich ganz selbst überlassen sind, daß der rasche Gewinn die Unerfahrenen leicht zu Verberührung verführt, und daß sie in keiner Weise das lernen, was sie später als Hausfrauen und Mütter brauchen. Zahllose unglückliche Ehen sind die Folge davon. Hier Abhilfe zu schaffen, macht der Ev. Diakonieverein jetzt einen Versuch, indem er als eine Art Seitenstück zu seinen „Töchterheimen“ in Raffel, die für Töchter gebildeter und vermöglicher Stände bestimmt sind, für erwerbende Mädchen in Dieringhausen (Rheinprov.) ein „Mädchenheim“ einrichtet. Dasselbe ist eine Art einfaches Mädchenpensionat, soweit ein solches überhaupt möglich ist für Mädchen, die den ganzen Tag über in der Fabrik beschäftigt sind. Es ist eine gesunde, christliche Erziehungsanstalt, bildet in einer hauswirtschaftlichen Abendsschule die Mädchen für die Aufgaben einer Hausfrau und Mutter möglichst gründlich vor und sorgt zugleich dafür, daß die Mädchen nach Abzug aller Kosten in 6 Jahren ein Vermögen von mindestens 1000 Mk. besitzen können. Indem das Heim für die Arbeiterinnen einer einzelnen Fabrik, einer Spinnerei, bestimmt wird, kann der Verein für seine Schützlinge auch innerhalb ihrer Erwerbstätigkeit einigermaßen günstigere Bedingungen erzielen, als sie ohne den Rückhalt des Vereins zu erlangen wären. Wer sich für die Einrichtung interessiert, wende sich direkt an den Vorstand des Ev. Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf.

Das Königl. Ministerium des Innern hat kürzlich von allen Verwaltungsbehörden darüber Berichtstattung erfordert, inwieweit die landesgesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Fahrädern zu ergänzen oder sonst abzuändern sein dürften.

Leipzig. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Marktbesitzer Bäurich hat bekanntlich die Ermordung und Vererbung der Witwe Hof entschieden gelugnet. Jetzt macht Bäurich vom Zuchthaus Waldheim aus erneute Anstrengungen, um zu beweisen, daß er zur Zeit der Begehung des Mordes nicht am Thore war. Um 6 Uhr abends, zu welcher Zeit das Verbrechen ausgeführt wurde, will er mit einem Kellner und einer Kellnerin auf dem Thomaskirchhof gesprochen haben, deren Namen er nicht kenne. Wesentlich werden diese Personen nun durch den Rechtsanwalt Martin aufgefordert, sich zu melden.

Chemnitz. Eine Erfindung von epochemachender Bedeutung ist jetzt in der mechanischen Weberei zu verzeichnen; sie stammt aus Amerika und rührt von D. M. Seaton in San Francisco her. Obwohl man in England und auch in anderen Ländern große Anstrengungen gemacht hat, diese Erfindung für sich ausschließlich zu gewinnen, ist es doch gelungen, sie zu überbrücken nach Deutschland und zwar zuerst nach Chemnitz zu bringen. Seit alter Zeit hat die Aufgabe, Gewebe mit fortlaufendem Faden zu weben, denkende Menschen beschäftigt; die Lösung erschien fast so unerreikbaar, wie die Beschaffung eines Perpetuum mobile. Seaton's automatische Webstuhl-

Vorrichtung, die gegenwärtig in der Höheren Webeschule, Bogenstraße 28, Interessenten, sofern sie sich vorher im Bureau der Anstalt melden, vorgeführt wird, erfüllt diesen Zweck zum Erstaunen aller Fachleute. Die Vorrichtung kann an jedem Webstuhl, der bisher mit Schiffchen und Spule gearbeitet hat, leicht angebracht werden, so daß also die bisherigen mechanischen Webstühle weiter benützt werden können und nicht ins alte Eisen zu wandern brauchen. Ein Webstuhl mit dieser automatische Vorrichtung kann mit $2/3$ der Kraft betrieben werden, welche der alte mechanische Webstuhl erfordert. Wenn ein gewöhnlicher Stuhl etwa 75 Yards in 10 Stunden webt, so fertigt der neue automatische Webstuhl 100 Yards bei gleicher Geschwindigkeit, denn ein gewöhnlicher Webstuhl stellt 400 bis 800 Mal jeden Tag — diesen zu zehn Stunden berechnet — still und jeder Stillstand ist Zeitverlust. Bemerkenswert ist noch, daß der neue mechanische Webstuhl — oder besser — ein mechanischer Webstuhl mit der neuen automatische Vorrichtung alle Waren, einfarbig oder bunt, mit gleicher Geschwindigkeit webt; dieser Vorzug allein schon würde genügen, die Erfindung zu einer der bedeutendsten der Jetztzeit zu hebeln.

Zwickau, 21. Okt. Fünf Frauen vom Militärvereinsmitgliedern eines Nachbarortes sind Mitglieder eines Konsumvereins geworden. Die Männer haben hierauf vom Militärvereinsbund durch den Bezirksvorsteher die Aufforderung erhalten, den Austritt ihrer Frauen aus dem Konsumverein herbeizuführen oder selbst aus dem Militärverein zu scheiden.

Schedewitz, 21. Okt. Die angeregte Frage der Vereinigung unseres Ortes mit dem großen Gemeindefiskus Zwickau wird in Bürgerkreisen lebhaft besprochen.

Planen. Diefige Herren sind von einem Braunschweiger Geschäftse aufgefördert worden, Lose einer Klassenlotterie gegen gute Vergütung unterzubringen. Es heißt in der ihnen gedruckt zugegangenen Aufforderung: „Da Sie doch wohl täglich mit Bekannten und Freunden zusammenkommen und doch jeder gern einmal dem Glücke die Hand bietet, so dürfte es für Sie nicht schwer sein, auf diesem Wege ein gutes Resultat zu erzielen. Die Provision, welche ich für den Verkauf gewähre, ist derartig, daß bei einigem Fleiß jemand gut davon existieren oder sich doch einen guten Nebenverdienst stiften kann, und würde die Thätigkeit der sich hierzu bereit erklärenden Herren nur darin bestehen, daß Sie die Lose absetzen und mir unter Angabe der gekauften Lose die genauen Adressen der Käufer mitteilen. Etwa nicht verkaufte Lose wären mir zu retournieren: Sie erhalten also die Lose in Kommission und erwächst Ihnen daher kein Risiko. Falls Sie nun bereit sein sollten, sich in der angegebenen Weise für mich zu interessieren, so bitte ich um umgehende Mitteilung, worauf ich Ihnen dann die Höhe des Verdienstes, sowie die Zeit der Ausgabe der Lose usw. angeben werde.“ — Die Bzgl. Zeitung macht darauf aufmerksam, daß in Sachen der Vertrieb auswärtiger Lotterielose bei strenger Strafe verboten ist. Wer Lotterielosverkäufe angeht, die sich mit dem

ffisch
chternstein.
obfleisch
St. Michael.
ung
be
uben
ht
Pfa.
er,
ger,
uarfr.
elchäft,
iten.
ie Preise.
ne
amen
ein,
ein,
Fische.
Kreuz,
ge,
000
e,
uchlos,
5, —
Kreuz,
rkt.
000
tel
Kreuz,
Ber
wer
ber,
hen
er
brig
enden.
ober
stüb
elbe
unge
und
08.
e.
ppen.
K
ate
wird
äpe
04
ttes